Das Haus Isenringen zu Beckenried

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **85 (1944)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1008225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

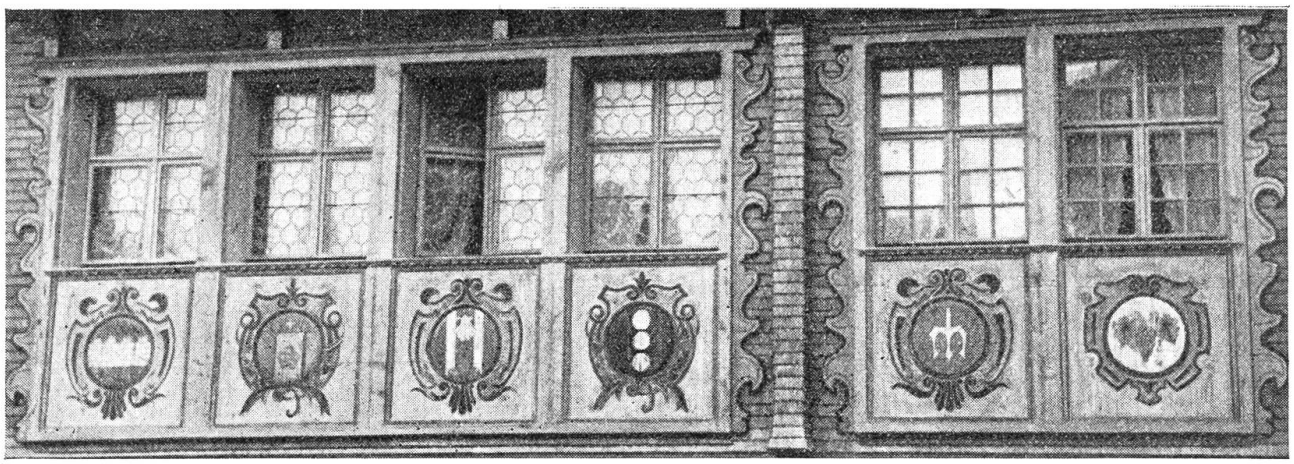
http://www.e-periodica.ch

Das Haus Isenringen zu Beckenried

Gar oft erheben die Kunstfreunde und die Verehrer der Geschichte und Tradition ein Jammergeschrei, weil wieder ein schönes altes Haus abgebrochen oder durch Renovation bös entstellt und verschandelt wird. Eigentlich sollten ja in solchen Fällen nicht nur die Kunstfreunde Zeter und Mordio schreien, sondern alle, denen unsere schöne Heimat lieb ist. Wenn nun aber einmal der umgekehrte Fall eingetreten ist, ein Haus, das durch frühere Renovation bis zur Unkenntlichkeit gelitten hat, wieder in seiner altehrwürdigen Art und Gestalt aufersteht, dann wollen wir diese erfreuliche Tatsache auch hervorheben. Beckenried, das sich selbst stolz: „Das schönste Dorf am schönsten See nennt", ist um ein wertvolles Schmuckstück reicher geworden: Das renovierte Haus Isenringen. Gehen wir ein wenig mit diesem Haus durch die Jahrhunderte zurück. Wir stoßen da und dort auf ein interessantes Stück Heimatgeschichte.

Vor und zur Zeit der Gründung der Eidgenossenschaft besaßen „Die von Isenringen" das Burghaus und drei Matten in der Uerte „Enderdorf" später Isenringen genannt. Das heutige Beckenried bestand damals wie aus dem Engelberger-Urbar von 1190—1197 zu entnehmen ist aus den vier Uertenen Mettindorf (Retschrieden), Oberdorf, Beggenriet und Enderdorf (Isenringen), die alle zu Buochs kilchhörig waren. Die ältesten urkundlich bekannten Besitzer dieser Burganlage sind nach Dr. Robert Durrers Forschungen: 1257 H. de Hisnerun, wohl derselbe, der später mit dem Namen Heinrich von Isenringen in einer Urkunde genannt wird; später anno 1326 ein Burkart von Isenringen, Ita seine Frau und Heinrich sein Sohn. Im Anfang des 15. Jahrhunderts war eine Margaret von Isenringen verehelicht mit Heinrich Vokinger. Aus dieser Familie kam der Besitz an die Familie Kretz, deren bedeutender

Das renovierte Haus Isenringen zu Beckenried Photo: Bürgi, Vitznau



Die Fenster der ehemaligen Ratsstube im Haus Isenringen Photo: B rgi, Vitznau
Die auf die Fälladen gemalten Wappen von Beckenrieder Geschlechtern sind:
Murer, Feller, Amstad, Murer, Näpflin, Wymann

Vertreter Hans Kretz von Beggenried 1503 bis 1519 Landammann von Nidwalden war. In der Sage von der Spysgeist (Nidwaldner Kalender 1884) wird als Besitzer der Spysalp ein Heinrich von Isenringen angeführt.

In einer Urkunde treten am 27. Nov. 1600, als Besitzer der Matten und des Hauses Isenringen auf, die beiden Kaspar Stalder und Jakob Stalder. Später heißt es in einem Gültbrief, daß der Landesfähnrich Ritter Jakob Stalder das Isenringenhaus in dem er wohnt 1623 in besseren Stand setzen ließ. Im Jahre 1634 wurden dann in seinem Auftrage die Hausmauern mit Bildern bemalt. Dieser Ritter Jacob Stalder pilgerte im Jahre 1623 zum heiligen Grabe in Jerusalem. Er starb am 6. März 1640. Sein Grab in der Pfarrkirche zu Beckenried und seine Pilgerfahrt sind im Nidwaldner Kalender 1885 beschrieben.

Der Besitz wechselte in die Familie Käslin und dann in die Familie Murer hinüber. Im Herbstmonat 1788 bewilligten die Besitzer, die drei Brüder Johann Kaspar, Meinrad und Jacob Joseph Murer die brauchbaren Steine der Mauerreste zwischen dem Steinhaus und dem alten Isenringenhaus für den Kirchenbau zu verwenden.

Das Isenringenhaus kam dann in der Folge in verschiedene Hände und wurde dann von Felix Kaiser 1895 ohne jede Rücksicht umgebaut und vermodernisiert. Dabei wurde die östliche Laube entfernt, die Butzischeiben herausgerissen, die Fenster

Das Haus Isenringen Seitenansicht von Osten
Photo: Bürgi, Vitznau

versetzt, Schaufenster eingebaut, die wertvollen Malereien abgeschlagen und ein neues Dach aufgesetzt. Der derzeitige Besitzer a. Reg.-Rat Franz Murer stellte nun soweit möglich den früheren Zustand wiederum her. Er scheute keine Mühe und auch nicht die Kosten, die Renovation den historischen Anhaltspunkten getreu durchzuführen. Er ließ sich hierfür von ersten Fachmännern der schweizerischen Kunstgeschichte beraten, als Architekt wählte er Hrn. Otto Zeier und für die künstlerischen Arbeiten Herrn Kunstmaler W. Mernsinger. Der Umbau ist sehr gut gelungen. Man möchte nur wünschen, daß in Zukunft bei Renovationen der gleiche Weg eingeschlagen würde und so unsere schönen Unterwaldner-Häuser erneut vom gesunden Geist und ehrenhafter Tradition Zeugen sind.

Während diesem Umbau wurden allerlei interessante Feststellungen gemacht. Die Bauart wies deutlich darauf hin, daß das Haus schon im 14. Jahrhundert errichtet worden ist. Die Grundmauern auf der hintern Seite (2,5 Meter dick), besteht aus der ehemaligen Mauer der Burg Isenringen. In deren verfallenen Turm wurde später ein kleines Bauernhaus eingebaut, das um 1860 abgebrochen und als das jetzige „Steinhaus" neu erstellt wurde. Von diesem Turm zum stattlichen Holzhaus Isenringen führte ein unterirdischer Gang, der nun vermauert ist. Die Balkenlagen über den Kellern sind aus Eichenholz ebenso die Wandschwellen. Die Blockwände sind alle bis unter das Dach 18 cm. dick. Im ersten Stockwerk befand sich die „Ratsstube", die 9 Meter lang und 4,5 Meter breit war.

Die erste Tagsatzung in der Ratsstube zu Beckenried fand am 30. März 1415 statt. Bis zum Jahre 1552 wurden noch weitere 44 Tagsatzungen dort abgehalten. Eine gut eidgenössische und besinnliche Stimmung muß an der Tagsatzung von Beckenried anno 1514 geherrscht haben, denn es entstand der Spruch, der nun an einer Wand im Isenringen-Haus zu lesen ist und auch heute Wert und Geltung hat:

Land uns nit z'witzig und mächtig wellen sin,
Als das was Lucifers, des Engels Wis
Land uns nit gschehen wie Adam im Paradies.
Sind benüegig in üwerem einfaltigen Stat . . .
Land kein Adel und Hoffart in unser Land kan,
So mag unser Wesen wohl ufrecht stahn . . .
Land uns in schlichten Kleideren gahn,
So wirt uns Gott niemer verlan.
Dann einfeltig, schlicht, frumm, biderb Lüt
Hat Gott erwelt uf Erterich alle Zyt.
Land uns in schlichten Kleideren gahn,
So mögend wir das Geld in unserem Land behan.
Land uns bruchen unsers Lands Spis,
So blibend wir rüehwig in guoter Wis.
So müessend wir nit in Püntnus mit den Herren leben,
Das sy uns Geld und Guot tüeind geben.
Wir sond uns zuo keinen Herren verbinden,
Sondern werken und bliben by Wib und Kinden
Und nutzen und bruchen was wir hand
So gaht uns Glück an in unserm Land.
Dann fast in wyti Land zuo kriegen,
Bringt zletst nüt dann Bschießen und Triegen.